

Zusätzliche Bürokratielasten zu Lasten der Patientinnen und Patienten

Düsseldorf, 28.06.2024

Sehr geehrte/r Frau/Herr...,

Seite 1 von 2

zu unserer großen Überraschung haben die Regierungsfractionen vor 14 Tagen einen fachfremden Änderungsantrag zum Medizinforschungsgesetz eingebracht, der die Fachärztinnen und -ärzte in den Krankenhäusern künftig verpflichtet, ihre in den einzelnen Leistungsgruppen aufgewandte Arbeitszeit minutiös zu dokumentieren und je Quartal darüber zu berichten. Zu den schon heute bestehenden Bürokratielasten kommt eine weitere enorme Belastung hinzu. Denn die Ärztinnen und Ärzte müssten ihre Zeitangaben prüfsicher festhalten, um damit in jedem Quartal das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) zu versorgen. Schon jetzt sind viele Gesetzesänderungen aus dem Bundesgesundheitsministerium mit einem enormen Bürokratiewachstum in den Krankenhäusern verbunden. Dadurch wird wertvolle Zeit für die ärztliche und pflegerische Versorgung der Patientinnen und Patienten blockiert. Wir, die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe sowie die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, bitten Sie deshalb eindringlich, auf diese zusätzlichen und vor allem überflüssigen Bürokratielasten zu verzichten und diesen Änderungsantrag abzulehnen.

Konkret bedeutet das beispielsweise für eine Orthopädin oder einen Orthopäden, die oder der bisher der orthopädischen Abteilung zugeordnet ist, dass die tägliche Arbeitszeit minutengenau mit Verweis dokumentiert werden muss. Auf dieser Basis kann dann eine prüfgenaue Zuordnung zu den einzelnen Leistungsgruppen erfolgen. Nicht anders stellen sich diese bürokratischen Anforderungen unter anderem in der Kardiologie, der Viszeralchirurgie und der Neurologie dar. Damit sind rund drei Viertel der in den Krankenhäusern stationär behandelten Fälle direkt von diesem Bürokratieschub betroffen. Warum diese be-

hördliche Anforderung des Bundesgesundheitsministeriums plötzlich und ohne inhaltlichen Kontext erhoben wird, obwohl sie schon im Rahmen des Krankenhaustransparenzgesetzes als praxisfern und übertrieben verworfen wird, bleibt uns als den Verbänden aus der täglichen Praxis der Gesundheitsversorgung ein Rätsel.

Seite 2 von 2

Deshalb appellieren wir an Sie als Abgeordnete: Nehmen Sie es bitte nicht auf die leichte Schulter, dass durch noch mehr Bürokratie zwangsläufig die Qualität für die Patientinnen und Patienten leidet. Das Gegenteil muss aber unser aller Anliegen sein. Schon jetzt müssen viele Ärztinnen und Ärzte drei bis vier Stunden am Tag für Dokumentationspflichten und Bürokratie aufwenden. Und auch für Pflegekräfte nehmen bürokratische Anforderungen immer mehr wertvolle Zeit in Anspruch, die sie eigentlich für Patientinnen und Patienten benötigen. Dies passt erst recht nicht in eine Zeit des Fachkräftemangels und der steigenden Kosten.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und stehen gerne zum Austausch bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Johannes Albert Gehle
Präsident der Ärztekammer
Westfalen-Lippe

Rudolf Henke
Präsident der Ärztekammer
Nordrhein

Ingo Morell
Präsident der
Krankenhausgesellschaft
Nordrhein-Westfalen